

# Neuregelung der Sozialversicherung.

Ein Gesetzentwurf der NSD.

Der Ausschuss für Sozialversicherung in der Akademie für Deutsches Recht hat unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Ludwig Brüder, seine erste Sitzung abgehalten. Die Arbeiten des Akademie-Ausschusses für Sozialversicherung sollen dazu beitragen, die deutsche Sozialversicherung zu einem Volkswirtschafts- und Gemeinwirtschaftsgegenstand zu machen, zu dem jeder Volksgenosse Vertrauen haben kann. In seiner Eröffnungsitzung beschäftigte sich der Ausschuss u. a. mit einem Gesetzentwurf der NSD. über die Sozialversicherung, der in den Sitzungen durchberaten werden soll.

## Das sommerliche Freilichtspiel 1934.

Großartige Pläne - Reichsfestspiele in Hebelberg und vor der Marienburg - Zunächst 60 Zingplätze.

Der Bundesausschuss des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele hielt am Dienstag in Berlin seine erste Sitzung ab. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, hielt als präsidierender Vorsitzender einen Vortrag über die Aufgaben des Reichsbundes und ihre Verwirklichung im Sommer 1934.

An der Spitze aller Freilichtbühnen des kommenden Sommers wird die Bühne im Grunwald-Stadion in Berlin stehen,

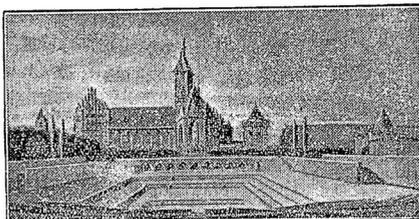
deren Errichtung vom Führer im Zusammenhang mit den Stadion-Neubauten für die Olympiade 1936 verfügt worden ist. Mit 35 000 Sitzplätzen und großen Spielplätzen für 2500 Mitwirkende wird diese Bühne in der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben.

Die Reichsfestspiele 1934 werden auf dem Schlosshof in Hebelberg und vor der Marienburg in Ostpreußen stattfinden. Der Plan, die Spiele in Hebelberg wieder aufleben zu lassen und sie zu Reichsfestspielen zu erheben, entstand aus der Erwägung, daß viele bisher durch die Grenzpropaganda zurückgehaltene Ausländer im kommenden Sommer Deutschland wieder besuchen und festeren Boden wollen.

Diese ausländischen Gäste sollen in erster Linie nach Hebelberg eingeladen werden, wo man ihnen bewiesen wird, daß noch niemals in Deutschland Kunst und Kultur eine so eifrige und verständnisvolle Pflege erfahren haben wie im Dritten Reich.

Die Reichsfestspiele im Spätsommer dieses Jahres vor der Marienburg werden wahrscheinlich auf einem großen Zingplatz vor der Burg stattfinden, der auch allen großen Ostlandgebirgen dienen soll.

Im zweiten Teile stehen in der Reihe der sommerlichen Spiele die reichswichtigsten Spiele. Es ist geplant,



Die geplante Freilichtbühne vor der Marienburg.

die Spiele auf Burg Heidecksburg in Rudolstadt, die Spiele auf der Waldbühne bei Weisenburg und die auf der Luisenburg in Wunsiedel durch ein von dem Reichsbund zu stellendes Schauspielensemble durchzuführen zu lassen. Auch den Römberg-Festspielen in Frankfurt a. M. und den Festspielen des Württembergischen Landestheaters in Stuttgart wird der Charakter reichswichtiger Festspiele verliehen werden.

In der nächsten Zeit wird bestimmt werden, welche Freilichtbühnen - insgesamt etwa zwölf - den Charakter von Landschaftsbühnen erhalten können.

Im Ausblick genommen sind hier als Vorkämpfer auf dem Gebiete der Freilichtbühnen das Harzer Bergtheater, das Waldtheater in Döhlen und die Festspiele in Grenfriedersdorf und in Schwabisch-Gall.

Die Werbemaßnahmen für die Reichsfestspiele finden die tatkräftige Unterstützung aller überhaupt in Frage kommenden Behörden und Stellen. In mehreren hunderttausend Exemplaren wird im In- und Ausland eine in sieben Sprachen erscheinende Broschüre über

die Reichsfestspiele und die reichswichtigen Spiele verbreitet.

Eine weitere Aufgabe ist die

Schaffung von Zingplätzen für sommerliche Spiele, für die die Kräfte des Arbeitsdienstes zur Verfügung stehen. Das erste Bauprogramm umfaßt 20 Zingplätze, denen wahrheitsgemäß noch in diesem Jahre weitere 40 folgen werden. Für einen Zingplatz kann schon in aller Kürze der erste Spatenstich getan werden, nämlich für den am Brandberge vor Halle; er steht einen Hektar groß für 200 000 Menschen vor. Die

# Wirtschaft und Handel

## Handelsabkommen zwischen Deutschland und Chile.

Am 22. Januar 1934 ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem chilenischen Gesandten in Berlin ein vorläufiges Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Chile unterzeichnet worden. Das Abkommen regelt die Handels- und Schiffsverkehrsbeziehungen zwischen den beiden Staaten auf der Grundlage der Meißbegutungen.

In dem Abkommen sind außerdem Vereinbarungen über die Aufhebung der in Chile eingefrorenen deutschen Forderungen aus dem Wirtschaftsverkehr getroffen. Die Aufhebung dieser Forderungen erfolgt in der Hauptsache durch die Einräumung von Einfuhrgenehmigungen für Chilefahlpeter nach Deutschland in Höhe von 106 000 Tonnen, ein Betrag, der durch zusätzliche Bestellungen und Aufträge Chiles in Deutschland noch um weitere 24 000 Tonnen erhöht werden kann, ferner durch zusätzliche chilenische Kupferlieferungen und durch Lieferungen sonstiger chilenischer Erzeugnisse.

## Die Gopendler Bank e. G. m. b. H. im Jahre 1933

Wie in früheren Jahren, so legt auch die Gopendler Bank e. G. m. b. H., Berlin-Köpenick - die größte gewerbliche Genossenschaftsbank Deutschlands - ihren Geschäftsbericht schon kurz nach Beendigung ihres mit dem 31. Dezember abschließenden Geschäftsjahres vor. Die Zahlen der Bilanz zeigen den Aufschwung wieder, den das Wirtschaftslieber nach der Umwälzung im Jahre 1933 zu verzeichnen hat. Die Einlagen sind im Jahre 1933 um über 1,5 Mill. RM. gewachsen. Der Reingewinn gestieg, 5 Prozent Dividende an die Mitglieder zu verteilen und die Reserven zu erhöhen. Es werden ausgewiesen: Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder mit 2,6 (i. V. 2,8) Mill. RM., Sparanlagen mit 12,7 (i. V. 11,3) Mill. RM., Einlagen in laufender Rechnung mit 2,4 (i. V. 2,2) Mill. RM., Vorkonten für schließliche weiterzubehaltende Wechsel mit 20,9 (i. V. 22,8) Mill. RM., Bilanzsumme 20,9 (i. V. 20,3) Mill. RM. Die Summe der weiterzubehaltenden Wechsel ermäßigte sich im Laufe der Berichtszeit um 3,4 auf 1,4 Mill. RM. Die Unkosten konnten 1933 um 19 Prozent gekürzt werden. Zahl der Angestellten 145 (i. V. 138). Der Reingewinn stellt sich auf 306 000 RM. (i. V. 501 000 RM.), nachdem zuvor 100 000 RM. einem Erneuerungs-Konto zugewiesen wurden. Vom Gewinn sollen weitere 100 000 RM. den Reserven zugeführt werden, die sich damit auf 2,5 Mill. RM. erhöhen. Nunmehr ergeben sich 5,1 Mill. RM. eigenes Kapital, das sich 34 Prozent aller Einlagen. Die Mitgliederzahl beträgt 4058 (i. V. 4389), davon nehmen 3254 Mitglieder Kredite in Anspruch. Einschließlich der beantragten Zuweisung aus dem Reingewinn sind der Winterhilfe usw. über 10 000 RM. zugeteilt worden.

## Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse brachte auf allen Märkten einen ziemlich erheblichen Rückgang der Umsätze. Größtenteils seit einiger Zeit war auch das Geschäft am Rentenmarkt verhältnismäßig ruhig.

## Getreidegroßmarkt Berlin.

Am Brotgetreidemarkt ist das Angebot auch weiterhin größer als die Nachfrage. Hafer ist gleichfalls härter offeriert. Inbrotgetreide wird zur Zeit nur wenig verlangt. Braugerste ist nur in feinsten Qualitäten gefragt.

Berliner Winterpreise vom 23. Januar 1934. (Amtliche Notierung auf Erzeugerfabrik, Fracht und Gebühre gehen zu Käufers Lasten.) 1. Qualität 126, 2. Qualität 120, abfallende Sorten 113 Mark je Zentner.

Berliner Magerviehmarkt vom 23. Januar. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichshagen.) Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: 253 Schweine, 261 Ferkel. Verkauf sehr lebhaft bei erhöhten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käuferpreise (4-5 Monat alt) 34-44, Ferkel (3-4 Monate alt) 26-34, Ferkel (6-8 Wochen alt) 18-26, Ferkel (6-8 Wochen alt) 16-18, Ferkel (bis 6 Wochen alt) 13-16 Mark je Stück.

Zingplätze sollen nicht Orte des Vergnügens milderer Art, sondern weiche- und kulturfähigen und zurecht bürgerlichen Lebens sein, auf denen nur kultische Spiele Platz haben. Sie werden gerecht und gleichmäßig über alle Bezirke verteilt. Das Ziel ist, in einigen Jahren 400 solcher Plätze im Reich zu haben, so daß für je 150 000 Einwohner ein benutzter festlicher Versammlungsort für die sommerlichen Tagungen und Spiele geschaffen ist, dessen Fassungsvermögen 3000 bis 10 000 Besucher beim Spiel und 5000 bis 20 000 bei der Umgebung betragen soll. In Berlin soll die Zingplatzarbeit eine besondere Ausprägung erfahren.

Amlich festgesetzte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin. Wehl und Kleie brutto einschließl. Sat frei Berlin.

23. 1. 34.	22. 1. 34.	Hafer	23. 1. 34.	22. 1. 34.
Weiz. märk. 76-77 kg	76-77 kg	Hafer märk. fr. Wn.	—	—
fr. Wn. 190.0-193.0	190.0-193.0	ab Station	—	—
ab Stat.	—	100 kg	—	—
Somm. fr. Wn.	—	Wehl	—	—
Jan. 181	181	Weizenmehl	—	—
Febr. 194	184	Witzungsmehl	31.7-32.7	31.7-32.7
März 186	186	Vorzugsmehl	30.7-31.7	30.7-31.7
Wagg. märk. 72-73 kg	72-73 kg	Volkmehl	29.7-30.7	29.7-30.7
fr. Wn. 153.0-160.0	153.0-160.0	Bäckermehl	25.7-26.7	25.7-26.7
ab Stat.	—	Neugemehl	21.9-22.9	21.9-22.9
Jan. 148	148	Weizenkleie neu	12.2-12.5	12.2-12.5
Febr. 151	151	Roggenkleie	10.5-10.8	10.5-10.8
März 153	153	Raps	—	—
Gerste Bran feinle	Bran feinle	Wit.-Erbsen	40.0-45.0	40.0-45.0
fr. Wn. 176.0-188.0	176.0-188.0	lt. Speiserbsen	32.0-36.0	32.0-36.0
ab Stat. 167.0-174.0	167.0-174.0	Rutterbsen	19.0-22.0	19.0-22.0
Somm. mittel	mittel	Buchweizen	16.5-17.5	16.5-17.5
fr. Wn. 165.0-173.0	165.0-173.0	Winterweizen	18.5-18.0	18.5-18.0
ab Stat. 156.0-164.0	156.0-164.0	Winterweizen	15.0-16.5	15.0-16.5
Winter fr. Wn.	zweizellig	Wippen gelbe	11.7-13.0	11.7-13.0
ab Stat.	—	Wippen otfau	14.5-15.5	14.0-15.5
fr. Wn. 170.0-180.0	170.0-180.0	Geradella	19.0-22.0	19.0-22.0
ab Stat.	—	Leinfäden	—	—
Somm. mittel	mittel	Wafel 37%	12.60 *	12.60 *
fr. Wn. 165.0-173.0	165.0-173.0	Erbsenmehl	10.50-10.8	10.50-10.8
ab Stat. 156.0-164.0	156.0-164.0	Erbsenmehl	11.00 *	11.00 *
Winter fr. Wn.	zweizellig	Erbsenmehl	10.30-14	10.30
ab Stat.	—	Erbsenmehl	—	—
fr. Wn. 170.0-180.0	170.0-180.0	Erbsenmehl	8.50 *	8.50 *
ab Stat.	—	Erbsenmehl	—	—
Hafer märk.	märk.	Erbsenmehl	9.10-9.10	9.10-9.10
fr. Wn. 148.0-154.0	148.0-154.0	Erbsenmehl	14.40	14.40
ab Stat. 137.0-145.0	137.0-145.0	Erbsenmehl	14.90	14.90

## Amlicher Berliner Schlachthviemarkt vom 23. Januar.

Auftrieb		Preise	
Kinder	1317	Auslandsfäher	31
z. Schlachthof direkt	1047	Schafe	2524
dar. Kälber	299	z. Schlachthof direkt	37
" Kühe	508	Auslandsfäher	—
" Kühe, Här., Frei	513	Schweine	15057
Auslandsrinder	29	z. Schlachthof direkt	—
Fäher	2507	Auslandsfäher	328
z. Schlachthof direkt	—		
Döfeln	A 1 . . . . . 31-32	Fäher	A . . . . . 48-52
	A 2 . . . . . —	B . . . . . 37-46	
	B . . . . . 27-30	C . . . . . 21-35	
	C . . . . . —	D . . . . . 16-21	
	D . . . . . 24-27	E . . . . . 34-39	
	E . . . . . 20-23	F . . . . . 25-33	
	F . . . . . —	G . . . . . 30	
	G . . . . . 23-25	H . . . . . 23-29	
	H . . . . . —	I . . . . . 18-27	
	I . . . . . 23	J . . . . . 50-52	
	J . . . . . 25-27	K . . . . . 47-50	
	K . . . . . —	L . . . . . 44-46	
	L . . . . . 23-25	M . . . . . 41-43	
	M . . . . . —	N . . . . . 36-38	
	N . . . . . 19-22	O . . . . . —	
	O . . . . . 14-17	P . . . . . —	
	P . . . . . 10-13	Q . . . . . —	
	Q . . . . . 30	R . . . . . —	
	R . . . . . 26-28	S . . . . . —	
	S . . . . . 23-24	T . . . . . —	
	T . . . . . 19-22	U . . . . . —	
	U . . . . . 16-20	V . . . . . —	
		W . . . . . —	
		X . . . . . —	
		Y . . . . . —	
		Z . . . . . —	

Blutharnen der Kälber kann verschiedene Ursachen haben. Befinden sich z. B. Herbizidreste im Heu, so ist der Zustand ohne weiteres erklärlich. Ist dies aber nicht der Fall, so muß der Harn daraufhin untersucht werden, ob er Blutharnigkeit mit oder nur Blutwasser enthält. Was kann man zumeist mit dem bloßen Auge sehen, wenn etwas Harn auf ein Stück sauberes, helles Glas getan wird. Sind Blutharnigkeiten im Harn, so liegt eine mechanische Verletzung der Harnwege vor; andernfalls ist auf ein Nierenleiden zu schließen. Natürlich ist da ungefragt ein Tierarzt zu Rate zu ziehen.

## Ab morgen: Unser Schicksal ist die Scholle

von A. von Sazenhofen.

Auch im Zeitungsroman macht sich die Abkehr von allem Seichten und Oberflächlichen bemerkbar. Wie tiefgreifend die Neugestaltung des deutschen Lebens auch die deutsche Dichtung beeinflusst hat, beweist überzeugend der neue Roman von A. von Sazenhofen. Er ist ganz auf Blut und Boden gegründet und stellt mit großer Eindringlichkeit den schollennahen bäuerlichen Menschen in Gegensatz zu solchen mit anderen Anlagen und erdfremder Lebensauffassung. Die weitgespannte Handlung ist aufgebaut auf der schicksalhaften Schollenverbundenheit eines einzigen Menschen, der aus abgründiger Liebe zu seinem Heimatboden auf jedes Eigen Glück verzichtet, sein ganzes Leben nur dem Aufbau dieser tiefsten Kraftquelle widmet und die Unantastbarkeit des heimatischen Besitzes auch noch für die nachfolgenden Generationen sichert. Wir veröffentlichen den Roman, weil er ein Musterbeispiel für die neue künstlerische Gestaltung ist, und wir sind überzeugt, daß unsere gesamte Leserschaft ihm mit großem Beifall aufnehmen wird.

Die Nacht verging ruhig, das Fieber kehrte nicht zurück. Ein erquickender Schlummer nahm den Verwundeten in seine Arme, jedoch Margarete neue Hoffnung gewann. Am Morgen erwachte Harald mit klarem, nur etwas müden Augen. Lächelnd freute er sich die Hand entgegen, die sie sanft an die Lippen lag.

"Weißt du, Margarete, welchen Wunsch ich habe?"

"Sprich, Harald. Jeden Wunsch werde ich dir erfüllen, wenn es mir möglich ist."

"Ich möchte nach Deutschland zurück, und du - du sollst mich begleiten. In dem Hause meiner Eltern wirst auch du willkommen sein."

Sie errödete leicht.

"Ich werde mit dem Chirurgen sprechen, Harald," entgegnete sie. "Vielleicht ist es möglich zu machen. Ein Lazarettzug kehrt zur Abfahrt bereit."

Der Arzt kam, untersuchte und verband die Wunde aufs neue. Er war sehr zufrieden mit dem Befinden Haralds. Als Margarete ihm den Wunsch Haralds mitteilte, sagte er: "Ich habe nichts dagegen. Der Lazarettzug geht morgen früh nach Berlin ab, da könnte Herr von Otten mitfahren. Eine aufmerksame Pflege hat er allerdings nötig, aber wenn Sie, Schwester, mitfahren, ist alles in bester Ordnung. Hier haben wir für Sie Platz."

Margarete und Harald dankten ihm herzlich. Lächelnd empfahl sich der Arzt, eine bessere Pflege konnte sich der Verwundete ja nicht wünschen.

Am folgenden Morgen stand der Lazarettzug zur Abfahrt bereit. Jedes Bett in ihm war besetzt: Kell und ge-

duldig lagen die Verwundeten mit blassen Gesichtern an den Lagern und blickten mit krankhaft großen Augen aus den Fenstern in die verneigte Landschaft.

Neben dem Lager Haralds sah Margarete und hielt seine Hand zwischen ihren warmen, weißen Händen. Er schaute ihr glücklich in die Augen.

"Meinen Eltern habe ich von dir erzählt, Liebste," sagte er leise. "Sie kennen dich und haben dich schon lieb. Mit Freunden werden sie dir dieses Lichterchen empfangen. Weisheiten sind mir daheim! Ja, Margarete, das soll ein schönes, herrliches Weihnachtsfest werden!"

Er zog ihre Hand an die Lippen, sie innig küßend. In stillem Glück verunken sah Margarete neben ihm, eine Träne zitterte an ihren Wimpern, aber es war eine Träne der Freude, der Hoffnung, des Glücks.

Wunderbar hatte das Leben sie geführt, durch ferne Länder, durch weite Meere, durch Not und Gefahr, durch Kummer und Herzleid, bis zu dieser Stunde, wo sie den Geliebten wiedergefunden und die Zukunft sich glanzvoll leuchtend ihnen öffnete.

Schweigend, Hand in Hand saßen sie nebeneinander, Harald lehnte das Haupt an ihre Schulter.

Und langsam und stetig rollte der Zug mit den Opfern der Schlachten der deutschen Heimat entgegen.